

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 304.

Halle, Mittwoch den 29. December
Hierzu eine Beilage.

1847.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal künftigen Jahres, Januar bis März (mit Fünf und Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlbl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 21. December 1847. Expedition des Couriers.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Dec. Se. Maj. der König haben geruht: Den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Geheimen Justizrath von Brauchitsch in Erfurt, zugleich zum Kreis-Justizrath für den Erfurter Kreis zu ernennen.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende allgemeine Verfügung, die Anstellung von Ausländern im preussischen Staatsdienste betreffend:

Gesetz vom 31. December 1842 §. 6 (Gesetz-Samml. von 1843 S. 15). — Kabinetts-Ordre vom 24. April 1834 (Jahrbücher Bd. 43 S. 557).

Durch die den Obergerichten mittelst Cirkular-Verfügung vom 26. October 1829 mitgetheilte Allerhöchste Ordre vom 1. desselben Monats ist bereits bestimmt worden:

daß nur Landes-Eingeborene behufs einer künftigen Anstellung im Staatsdienste zur Auskultatur zugelassen und Ausnahmen hiervon zu Gunsten eines Ausländers nicht anders als mit unmittelbarer Allerhöchster Genehmigung gestattet werden sollen.

In gleicher Art ist hinsichtlich der Verleihung von Subalternstellen der Justiz-Verwaltung an Ausländer durch die Allerhöchste Ordre vom 24. April 1834 (Jahrbücher Bd. 43 S. 557) angeordnet worden:

daß es in Ansehung der mit besonderen Versorgungs-Ansprüchen versehenen Ausländer zwar bei den allgemeinen Vorschriften oder den Zusicherungen, welche den einzelnen Expektanten ertheilt worden sind, sein Verbleiben haben, im

Uebrigen aber die Anstellung eines Ausländers bei allen Gerichten ohne Unterschied nicht ohne spezielle Genehmigung des Justiz-Ministers geschehen solle.

In der neueren Zeit ist mehrfach das Bedenken entstanden, ob diese Bestimmungen durch das inzwischen erlassene Gesetz vom 31. December 1842 über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan (Gesetz-Sammlung von 1843 S. 15) für modificirt zu erachten sind, ob namentlich diejenigen Ausländer, denen nach §. 5 dieses Gesetzes die Eigenschaft als preussische Unterthanen durch Ertheilung einer Naturalisations-Urkunde von Seiten der Landespolizei-Behörden verliehen worden ist, gleich jedem anderen preussischen Unterthan zum Staatsdienste zugelassen werden dürfen, oder ob auch bei ihnen mit Rücksicht auf den Schlusssatz des §. 6 noch ferner die Allerhöchste Genehmigung dazu erforderlich ist. Auf den hierüber erstatteten Bericht des Staats-Ministeriums haben Se. Majestät der König mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. October d. J. zu bestimmen geruht:

daß Personen, welche die Eigenschaft als preussische Unterthanen erst durch Ertheilung einer Naturalisations-Urkunde (Gesetz vom 31. December 1842 §. 1 Nr. 4 und §. 5) erworben haben, im Staats-, so wie im Kirchen- und Schuldienste, ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung des Departements-Chefs nicht angestellt werden sollen. Diese Genehmigung soll nur dann ertheilt werden, wenn von der Anstellung besonderer Nutzen für den Staats-, Kirchen- oder Schuldienst zu erwarten ist und der Anzustellende — vorausgesetzt, daß er sich noch im militärpflichtigen Alter befin-

bet — der Militairpflicht durch persönlichen Dienst in seiner früheren Heimat oder im preussischen Heere genügt oder durch ein Zeugniß der preussischen Ersatz- Behörde seine Untauglichkeit zum Militairdienste nachgewiesen hat.

Sämmtliche Justiz- Behörden werden von dieser Allerhöchsten Bestimmung hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 13. December 1847.

Der Justiz- Minister
Uhden. «

Das bevorstehende Zusammentreten des ständischen Ausschusses mag wohl der Grund sein, daß das Gerücht wieder auftaucht, Hr. v. Bodelschwingh werde sein Portefeuille an Hr. Eichmann abgeben, ja dessen Ernennung zum Minister des Innern sei bereits unterzeichnet. Hr. v. Bodelschwingh weist das Gerücht dabei wiederum eine andere hohe Stellung an, die ihm namentlich Gelegenheit geben würde, seine parlamentarischen Talente zu entfalten. Wir geben diese Nachricht, ohne ihre Glaubwürdigkeit bestimmen zu können. Die nächste Zukunft muß darüber entscheiden.

Silfit, d. 18. Decbr. Die Cholera, der so lange gefürchtete asiatische Gast, hat die preussische Grenze überschritten, und das civilisirte Europa betreten. Vor einigen Tagen zeigten sich die ersten Krankheitsfälle der Art in unserer Stadt, doch in so milder, wenig gefährlicher Form, daß dadurch die Nichtachtung, mit der man den europäischen Wanderer dies Mal aufgenommen, wohl als gerechtfertigt erscheint. Außer einigen wollenen Leibbinden und stärkenden Magenessenzen, die einzelne in Furcht Gesezte sich angeschafft, hat man hier im Allgemeinen keine weitere Vorsichtsmaßregeln gegen die Krankheit getroffen, und der eben eingetretene Frost, der bekanntlich dem Umsichgreifen derselben Schranken setzt, dürfte dergleichen ohnedies überflüssig machen. Anders wird es vielleicht im nächsten Frühjahr sein, da es leicht möglich ist, daß die Krankheit dann mit Heftigkeit auftritt.

Münster, d. 22. Dec. Der neue Bischof von Münster, Dr. Johann Georg Müller, der erste bürgerliche Bischof auf dem hiesigen bischöflichen Stuhle, hielt vorgestern Abend seinen feierlichen Einzug durch die illuminirten Straßen der Stadt. Die Studenten brachten einen Fackelzug. Nach der »Düsseld. Ztg.« hat der hiesige Adel gar keinen Theil an der Festlichkeit genommen; man bemerkte keine seiner Equipagen, und während alle Häuser umher erleuchtet waren, lag das Hotel des Grafen M. dunkel und glanzlos dazwischen. Man will in diesem Verhalten eine Absicht und das Mißvergnügen darüber finden, daß keiner der Kandidaten aus den hiesigen adeligen Häusern den Stuhl des h. Ludger bestiegen hat. Nachdem am gestrigen Tage der neue Bischof in die Hände des Herrn Staatsministers Flottwell den üblichen Staatsseid abgelegt, fand heute der letzte Akt, die feierliche Inthronisation, Statt.

Nachen, d. 23. Decbr. Gestern sind die Mitglieder der gemischten Kommission, welche von Seiten Preußens, Belgien und Frankreichs beauftragt waren, in Brüssel über die geeigneten Mittel zur Erleichterung des internationalen Verkehrs zwischen diesen drei Ländern zu berathen, hier eingetroffen, nachdem sie vorher schon Antwerpen, Valenciennes, Paris und Havre besucht hatten, um dort das nöthige Material zur Ausführung der ihnen gewordenen Aufgabe zu sammeln. Wie wir hören, haben die Berathungen bisher den erwünschtesten Erfolg gehabt und es ist zu erwarten, daß der Verkehr baldigt die Früchte dieser Uebereinkunft ernten werde. Der preuß. Kommissar, Hr. Provinz- Steuer- Direktor v. Helmentag, hatte die übri-

gen Kommissions- Mitglieder gestern zu einem glänzenden Diner im Hotel des großen Monarchen vereinigt, worauf sie sich sämmtlich noch nach Köln begeben haben.

Italien.

Neapel, d. 12. December. Die Vorgänge in Palermo wurden vielfach auf bekannte Weise übertrieben und lassen sich ganz einfach dahin zurückführen, daß die Sicilianer einmal wieder recht laut ihre Reformwünsche und ihr Streben, den übrigen Italienern nicht nachstehen zu wollen, im Theater, auf Markt und Straße zu erkennen gaben. Hauptsächlich hatten sie es aber auf die Bildung einer National- Garde abgesehen und verlangten dieselbe auf ungestüme Weise vom sogenannten sicilianischen Vice-König Majo. Derselbe konnte natürlich nichts gewähren, verhielt sich aber mit großer Mäßigung begütigend und verheißend einwirkend, und bediente sich erst dann der ihm zu Gebote stehenden militairischen Mittel, als die abschlägige Antwort von Neapel eingelaufen war. Die Aufregung war keinesweges so bedeutend, als sie hier geschildert wurde. Zwei Leute wurden erschossen, welche einen der eingekerkerten Männer befreien wollten. Später wurden mehrere Verhaftete nach Neapel hinübergebracht. Sonst hören wir nichts von Bewegungen an irgend einem Orte Siciliens. Die Gährung dauert jedoch begreiflicherweise fort. In zwei Transporten sind 70 calabresische Insurgenten nach Neapel geführt und sogleich in Eisen gelegt worden, darunter Gutsbesitzer, wie Genovesi u. A., von 10 bis 15,000 Ducati Revenüen.

Florenz, d. 16. Dec. Die Verhandlungen über den Beitritt Modena's zum italienischen Zollverein sind für den Augenblick als vertagt anzusehen, indem sowohl der toscanische Abgesandte Cav. Martini, als auch der päpstliche und sardinische Bevollmächtigte Mons. Corboli und Oberst Ricci Modena verlassen haben und vorgestern hier eingetroffen sind. Die Antwort der modenesischen Regierung soll inzwischen nicht durchaus abschläglicher Art sein; sie schien den Vorschlag im Interesse ihrer Unterthanen vorerst noch genauer prüfen zu wollen, ehe sie sich definitiv erklärt. Mittlerweile wurde von Seiten Modena's bereits die Zusage gemacht, daß in Beziehung auf die Herzogthümer Massa und Carrara, welche die sardinischen und toscanischen Staaten trennen, dem Zollverein keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen.

Die »Patria« von Florenz meldet unter Rom vom 10. Decbr.: Die österreichisch- ferraresische Frage hat so eben ihr Ende erreicht. Die Angelegenheiten Ferrara's sind auf den früheren Status quo zurückgeführt worden. Die hiesige Regierung hat ihre Rechte mit großer Festigkeit, die es ehrt, unterstützt. Hr. Mansoni hat den größten Antheil an diesem Ergebnis. Hr. Palomba, Attaché der österr. Gesandtschaft in Rom, ist gestern von Mailand mit Depeschen zurückgekommen, durch welche der Graf v. Fiquelmont dem Gesandten diese glückliche Lösung anzeigt. Die offiziellen Noten werden heute zwischen der päpstlichen Regierung und dem österr. Gesandten ausgewechselt werden. — Laut Nachrichten aus Massa vom 9. fand zwei Tage vorher ein Kampf zwischen den modenesischen Dragonern und dem Volke statt, welches die ersteren mit einem Steinregen in die Flucht schlug. Es ist wahrscheinlich, daß die Städte Massa und Carrara dem Toskanischen einverleibt werden. Die Geistlichkeit von Siena hat 8000 Fr. zur Ausrüstung der Bürgergarde hergegeben.

Frankreich.

Paris, d. 21. Dec. Im »Const.« liest man: Unter den zu Freiburg weggenommenen Papieren befand sich ein Katalog der Mitglieder der Gesellschaft Jesu, zu Lyon 1846 durch diese Gesellschaft selbst und vielleicht durch eben die Pressen gedruckt, über welche jetzt noch ein Prozeß schwebt. Dieser Katalog ist also ein Jahr älter als die Unterhandlungen des Hrn. Rossi, die Erklärung des Hrn. Guizot und die farnose Notiz im »Moniteur« vom 6. Juli 1845, welche lautet: »Die Regierung hat Nachrichten aus Rom erhalten. Die Unterhandlung, mit welcher Hr. Rossi beauftragt war, ist zum Ziel gelangt. Die Gesellschaft der Jesuiten wird in Frankreich zu existiren aufhören; sie wird sich selbst auflösen, ihre Häuser werden geschlossen, ihre Noviziate aufgelöst werden.« Der Katalog, der in Schweizer Journalen abgedruckt ist, beweist, daß diese Erklärung falsch war, daß der Orden sich nicht nur nicht aufgelöst hat, sondern daß seine Etablissements sich von 1845 bis 1846 noch ansehnlich vermehrt haben.

Mehrere Zeitungen besprechen die von dem »Journal des Débats« angedeutete Absicht der Regierung, für den Prinzen Jerome Bonaparte eine Pension von 150,000 Frs. zu begehren. Der »Constitutionnel«, das Organ des Hrn. Thiers, billigt die Maßregel vollkommen und meint, wenn die Regierung unrecht gethan habe, den Kammermännern hinsichtlich der Rückberufung des Verbannten die Initiative zu überlassen, so handle sie wenigstens jetzt im Sinne des Votums der Kammer, wenn sie einen für die Nation und für den Prinzen gleich ehrenvollen Akt beantrage. Der »Commerce« nennt diese Maßregel die Bezahlung einer Schuld, welche Frankreich noch an die Familie des Kaisers abzutragen habe; bemerkt jedoch, daß dieser Akt ungenügend sein werde, wenn ihn nicht die Abschaffung des Gesetzes begleite, welches die Familie Bonaparte aus Frankreich verbannte. Die »Union monarchique« erklärt, umsonst nach Gründen geforscht zu haben, welche Jerome zu der fraglichen Pension berechtigen könnten; nur als Akt der Großmuth sei eine solche Bewilligung zu rechtfertigen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Dec. Kein Streit entbrennt in England mit solcher Hitze, wie der theologische, und vor den Kirchthüren sind immer die heftigsten Kämpfe. Seit dem Antritt der gegenwärtigen Regierung hat nichts eine so leidenschaftliche Aufregung verursacht, als Lord John Russell's Absicht, den Dr. Hampden zum Bischof von Hereford zu erheben, und da dieser Akt wahrscheinlich zu einem tiefen Bruch zwischen der Kirche und den Whig-Ministern führen wird, so mag eine kurze Darlegung dieser Angelegenheit hier wohl am Orte sein. Ungefähr vor fünfzehn Jahren hielt Dr. Hampden an der Universität Oxford, deren Mitglied er ist, einen Coursus theologischer Vorlesungen über das Verhältniß der scholastischen Theologie zur christlichen Lehre. Diese Vorlesungen waren dunkel abgefaßt und behandelten die scholastischen Bekenntnisformen und Dogmen der Kirche mit auffallender Mißachtung. Damals indes wurden sie wenig gelesen oder angehört. Aber Dr. Hampden war ein eifriger Whig, der Freund Whateley's und Arnold's und entschiedener Gegner der hochkirchlichen Schule, welche Oxford an seinem Busen pflanzte. Bald darauf wurde er Professor der Moral-Philosophie, und es erhob sich kein weiterer Einspruch gegen diese Ernennung, aber als vier Jahre nach Abhaltung der genannten Vorlesungen Lord Melbourne es angemessen fand, ihren anstößigen Autor zu

der höchsten theologischen Würde, welche die Krone zu verleihen hat, nämlich zum Professor Regius der Gottesgelehrtheit zu ernennen, fing die Universität an, unruhig zu werden, ein Adelsvotum wurde vorgeschlagen, und die ganze Oxford Körperschaft erklärte mit einer Majorität von 4 gegen 1, daß sie kein Vertrauen zu der Lehre des Professors der Theologie habe. Dieser Ausspruch wurde 1842 von Neuem bestätigt, als man einen Versuch machte, ihn aufzuheben. Dies nun ist der Mann, welchen Lord John Russell aus der ganzen Körperschaft der Englischen Geistlichkeit als den geeignetsten ausgewählt hat, den Sitz von Hereford einzunehmen. Der Urtheilspruch der Universität ist der Titel dieses Prälaten-Respectanten auf seine Auszeichnung durch die Krone. Kein Wunder, daß eine so schwere der akademischen und kirchlichen Autorität von der bürgerlichen Gewalt absichtlich zugefügte Beleidigung einen so ungewöhnlichen Widerstand hervorgerufen hat. Dieser Widerstand hat eine Gestalt angenommen, die ohne Beispiel dasteht. Dreizehn Bischöfe oder die Hälfte der ganzen Bischofsbank haben an den Premier-Minister ihren förmlichen Protest gegen die Ernennung eingereicht, und es sollen alle gesetzlichen Mittel aufgeboten werden, die Wahl der Krone rückgängig zu machen.

Gegen Dr. Hampden's Wahl zum Bischof von Hereford hat auch der Dekan von Hereford in energischen Ausdrücken verwahrt und eine Petition an die Königin als Haupt der Kirche gerichtet, entweder einen andern zum Bischof zu ernennen oder Dr. H.'s Rechtgläubigkeit durch eine Commission prüfen zu lassen. Dr. Hampden hat dagegen in einem ausführlichen Schreiben an Lord J. Russell sich zu rechtfertigen gesucht. Nach seiner Darstellung sind es besonders die Puseyisten, besonders aber Herr Newman, der seitdem zur katholischen Kirche übergetreten, der seine damalige Censur Seitens der Universität durchgesetzt, die jedoch nicht seine Meinungen und Doctrinen, sondern bloß seine Art und Weise, theologische Gegenstände zu behandeln, getroffen haben soll. Schließlich versichert er, daß die gegen seine Einsetzung angefaßte Aufregung nur von einigen wenigen Personen ausgehe, die nicht bloß immer seine Gegner gewesen, sondern alles dessen, »was in der Englischen Kirche protestantisch sei.«

Türkei.

Konstantinopel, d. 8. Decbr. Das »Journal de Constantinople« vom 6. Dec. meldet: »Ein Faktum, das bei dem gegenwärtigen Stande der Verhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland von einiger Wichtigkeit ist, hat sich zu Larissa, in Thessalien, ereignet. Belengas, Papacostas, Balago, Dimitri Dorgadschiki und Dani Kondoyani, welche einen hohen Rang in der hellenischen Armee bekleideten und sich im Insurrektionszustande gegen das Ministerium Tsavellas befanden, haben mit 163 ihrer Anhänger das griechische Gebiet verlassen, sich unlangst bei den Lokalbehörden von Larissa dargestellt und begehrt, in der ottomanischen Armee zu dienen, wobei sie die Erklärung hinzufügten, daß sie Untertanen der hohen Pforte gewesen und wieder werden wollten. Der Statthalter von Thessalien, Muhib Mehemed Pascha, hat sich darauf beschränkt, diese Flüchtlinge freundlich aufzunehmen, und ihnen so lange Gastfreundschaft zu gewähren, bis die Regierung des Sultans über ihr Begehren entschieden haben wird.«

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 28. December.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Burgsdorff a. Mecklenburg. Hr. Ingen. Thielemann a. Gotha. Hr. Gerichts-Dir. Eichler a. Dresden. Hr. Kaufm. Krause, Both a. Frankfurt. Die Hrn. Ger. Dir. Jonas a. Carlruhe, Feuchter a. Wien.

Stadt Zürich: Hr. Dekon. Dr. Völker a. Barmen. Frl. Kranz a. Torgau. Die Hrn. Kaufm. Kahlo a. Pforzheim, Trautmann a. Berlin, Simon a. Iserlohn, Jonas a. Hamburg, Dettel a. Bremen.

Goldnen Ring: Die Hrn. Kaufm. Roth a. Brandenburg, Alex. a. Berlin. Hr. Amtm. Köhler u. Hr. Dekon. Insp. Eberhardt a. Frauendorf. Hr. Apoth. Julius a. Potsdam. Hr. Conducteur Kügler a. Braunschweig.

Goldnen Löwen: Hr. Lieut. v. Bärwarth a. Schweidnitz. Die

Hrn. Kaufm. Lehmann a. Berlin, Beghold a. Schönebeck. Hr. Dekon. Schäfer a. Dresden. Hr. Partik. Schirmer a. Würzen.

Stadt Hamburg: Hr. Graf v. Mengersen a. Potsdam. Hr. Maschinenbauer Weiß a. Ringen. Die Hrn. Kaufm. Donat a. Berlin, Krüger a. Danzig. Hr. Justiz-Commissar Hirsch a. Meiningen.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kaufm. Schwabe a. Pippstadt, Semmler a. Braunschweig, Ruthorich a. Bleicherode, Hr. Gymnas. Kramer a. Hameln.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Kohn a. Köln, Linke a. Berlin. Hr. Dekon. Lehmann a. Hartingerode. Hr. Literat Müller a. Stettin. Hr. Gastwirth Heidenreich a. Dypeln. Hr. Fabrik. Schwalbach a. Hirschfeld. Die Hrn. Lieut. Günther u. Scharff a. Hannover.

Zur Eisenbahn: Hr. Amtm. Schlemm a. Oberwünsch. Die Hrn. Kaufm. Kreuter, Lemme u. Bürger a. Apolda, Zellner u. Riebe a. Wittenberg.

Bekanntmachungen.

Das Vitriolwerk Neubeschierung Christi mit den dazu gehörigen auf 3353 Thlr. versicherten Gebäuden und den Siebegeräthschaften zu Moschwig bei Schmiedeburg im Wittenberger Kreise beabsichtigt die Besizerin zu verkaufen.

In der letzteren Zeit sind jährlich im Durchschnitt ungefähr 1500 Ctr. Eisenvitriol und gegen 1000 Thlr. Ausbeute gewonnen worden, nach der vorhandenen Einrichtung können jedoch jährlich 4000 Centner producirt werden.

Nähere Nachrichten werde ich auf portofreie Anfrage und gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilen.

Kemberg, den 6. December 1847.

Der Justiz-Commissarius
Loeser.

Montag, den 27. Dec., wurde von einem Manne eine neue Schultasche, worin sich ein neues weißes Schnupftuch mit A. gezeichnet, so wie ein einzelner brauner Handschuh befand, am Schulberge gefunden. Derselbe wird um Abgabe derselben Schulberg Nr. 60 ersucht.

Zum 1. April wird auf Reils Berg ein mit untadelhaften Attesten versehenes Hausmädchen verlangt. Diejenigen, welche sich zu melden denken, werden Nachmittags gegen 4 Uhr am sichersten Bescheid erhalten.

Ein chirurgisches Besied ist vorige Woche verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung an den Dekonomen der chirurgischen Klinik abgeben zu wollen.

Am 27. December sind 3 kleine Schlüssel verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung abzugeben im Bernheimschen Hause vor dem Leipzigerthor.

So eben ist bei uns erschienen:

Zwei Fragen

des
Königlichen Consistoriums zu Magdeburg,

vom
Standpunkte der evangelischen Kirche beantwortet

von
Fubel,

evangel. Pfarrer in Domnitz.

Preis 6 *gr.*

C. A. Schwetschke und Sohn.

Einladung.

Zum Sylvesterabend Ball, wobei die Trompeter des Königl. Hochlöbl. 12ten Husaren-Regiments ihre Aufwartung machen werden, und wozu ergebenst einladet
Teutschenthal, den 28. Dec. 1847.
A. Hebler.

Den 1. Januar ladet zum Concert und Ball, wobei die so beliebten Prager Musiker spielen werden, ergebenst ein
C. Mitreuter in Schraplau.

Champagner von Virchaux freres a St. Blais, à Bout. 20 *gr.*, bei
F. A. La Baume, Leipzigerstr. Nr. 397.

Zum Neujahrstag und Sonntag den 2. Januar Tanzvergnügen mit gut besetzter Musik, wozu einladet
Bernstein in Passendorf.

Einem Commis, gewandter Detaillist, weist zu Neujahr eine Stelle nach
der Kaufmann Friedr. Geißler.

Stadttheater in Halle.
Die Freimaurer-Prüfungen haben mich nicht angesprochen.

Ein Sonntagsbesucher
der Gallerie.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Theodor Haenert beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonders Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 27. December 1847.
F. Hensel und Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer zweiten Tochter, Mathilde, mit dem Königl. Förster Hrn. Uhlmann in Schkeuditz zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Merseburg, den 27. December 1847.
Der Post-Secretair Müller
und Frau.

Allen lieben Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne, von denen wir nicht persönlich Abschied nehmen können, empfehlen wir — nachdem am 21. d. M. unsere kirchliche Trauung stattgefunden — uns bei unserer heutigen Abreise über Oschatz nach Hirschfeld hiermit auf öffentlichem Wege zu einem gütigen, freundlichen Andenken.
Halle, den 26. Dec. 1847.

A. Dächsel, Pastor.
Friederike Dächsel, geb. Vincenz.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Mittwoch, den 29. December 1847.

Deutschland.

Köln, d. 22. Dec. Einem hiesigen Handlungshause wurde vor Kurzem eine Probe brasilianischen Thees zugesandt, der dem chinesischen an Duft völlig gleicht; beim Genuß erscheint derselbe als eine Mischung von schwarzen und grünen Thee. — So gewährt uns Brasilien große Hoffnung, uns durch seinen Kaffee von den Holländern und durch seinen Thee von den Chinesen zu emanzipiren. Der brasilianische Kaffee, der seit einigen Monaten hier viel eingeführt worden, ist bei fast gleicher Güte mit dem Javanischen ein Drittel billiger als letzterer; bei dem Thee dürfte dieser Unterschied, nach der eingesendeten Probe, die Hälfte betragen. — Der Handel mit Schiffbauhölzern am Niederrhein, welcher, seitdem man in Holland und England angefangen, eiserne Schiffe zu bauen, eine sehr fühlbare Stockung erlitten, belebt sich seit einiger Zeit wieder, da man die eisernen Schiffe unpraktisch gefunden und wieder hölzerne und zwar in großer Anzahl in den Niederlanden baut, indem der Mangel an Schiffen sich im vorigen Jahre, bei dem großen Zudrang von Auswanderern, der sich im nächsten Jahre wohl eher vermehren als vermindern dürfte, recht fühlbar herausgestellt hat.

Hamburg, d. 19. Dec. Die von den Handelsvorständen der acht Städte Altona, Berlin, Dresden, Halle, Hamburg, Leipzig, Magdeburg und Prag verfaßte Denkschrift über die Elbschiffahrt und die Elbölle ist bereits den betreffenden Regierungen eingereicht und mit der dringenden Vorstellung begleitet worden, nunmehr nach Vollendung der merkantilen Vorarbeiten den Zusammentritt einer außerordentlichen Revisions-Commission laut Art. 30 der Elbschiffahrts-Akte baldigst zu veranstalten. Die Berufung derselben würde vertragmäßig Preußen zustehen, indem als Versammlungsort der nächsten Commission Magdeburg gewählt worden ist und demjenigen Staate die Berufung obliegt, in dessen Gebiete der gewählte Versammlungsort liegt. — Sicherem Vernehmen nach tritt der Dresdener Postcongrès am 8. oder 9. Januar wieder zusammen, da die Arbeiten desselben noch nicht vollendet sind, vielmehr eine Anzahl der Berathungsgegenstände noch der definitiven Beschlußnahme entbehrt.

Schwerin, d. 23. Dec. Nachrichten vom Landtage zufolge ist auch ein dritter Vorschlag der Regierung, wegen Uebernahme einer Garantie von Prioritäts-Aktien, mit bedeutender Majorität abgelehnt worden. — Der diesjährige Landtag zu Sternberg ist am gestrigen Tage durch einen Landtags-Abschied geschlossen worden.

Trient, d. 17. Dec. Man will hier wissen, es habe sich an der sardinischen Grenze gegen die Lombardei ein Lager von 20,000 Mann zusammengezogen, auch im Toskanischen und Römischen sollen sich Truppenbewegungen zeigen. Sechs Regimenter Grenzer sind bereits nach Italien beordert, womit auch die Reise des Feldmarschalls Grafen Kadeßky nach Parma in Verbindung gebracht wird. (Die „Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir geben das Gerücht von jenem Lager als bezeichnend für die Ansichten über die nächste Zu-

kunft, in der Wirklichkeit scheinen weder im Toskanischen noch im Sardinischen größere Truppenbewegungen stattzufinden; der Krieg lebt vorerst nur in den Zeitungen, Broschüren und Festdemonstrationen.“)

Lemberg, d. 10. Dec. In der hiesigen Zeitung liest man: „Wir können erklären, daß sich in Galizien bisher keine Spur der Cholera ergeben hat und der Gesundheitszustand im Königreich Polen und den benachbarten russischen Gouvernements, Kiew ausgenommen, wo die Seuche im Erblichen ist, auch bisher zu keinen Besorgnissen einer überschnellen Verbreitung dieses Uebels Anlaß gab.“

Frankreich.

Paris, d. 23. Dec. Die beunruhigendsten Gerüchte waren gestern auf der Börse verbreitet; es hieß, der König sei gefährlich erkrankt. Sogleich fiel die 3 pCt. Staatsrente von 75,60 auf 74,60 also um 1 pCt. Erst nachdem der Börsenkommissär Erkundigungen eingezogen und aufs feierlichste versichert hatte, daß die Unpäßlichkeit des Monarchen von keiner Bedeutung sei, erholten sich die Fonds wieder und schlossen zu dem frühern Preise. In den Londoner Blättern vom 21. d. M. hieß es dagegen, König Ludwig Philipp habe abgedankt, eine Angabe, die wie sich von selbst versteht, alles Grundes entbehre. In Betreff der ersten Angabe wundert man sich sehr, daß das Ministerium in seinen Organen der Nachricht von einer Krankheit des Königs in keiner Weise widersprochen. Daraus will man nun heute schließen, daß doch etwas an der Sache gewesen sei. — Ungeachtet des leidenden Zustandes, welcher den Grafen Molé in der letzten Zeit verhinderte, auszugehen, hat er dennoch der Einladung des Königs entsprochen und sich vorgestern zu dem Monarchen begeben. Gestern hatte er sodann eine lange Konferenz mit Herrn Thiers. Man will daraus folgern, daß bereits Verabredungen in Betreff eines neuen Ministeriums getroffen würden. — Mit Bezug auf die wirkliche oder angebliche letzte Unpäßlichkeit des Königs macht ein Blatt die Bemerkung, daß Ludwig Philipp seit 1830, also seit 17 Jahren nicht zwei Tage hintereinander sich unwohl befunden habe. Dasselbe Blatt fügt hinzu, dies rühre theils von des Monarchen kräftigen Körperbau, theils aber auch davon her, daß er sein eigener Arzt sei.

Die ministeriellen Blätter kämpfen noch immer für die Wahl eines Präsidenten der Deputirtenkammer gegen die der Opposition. Am entschiedensten tritt in dieser Beziehung das „Journal des Débats“ auf, indem es wiederholt versichert, daß das Ministerium jede andere Wahl als die des Herrn Sauzet, selbst die des Herrn Dupin nicht ausgenommen, als eine Bezeugung des Mißtrauens gegen das Kabinet betrachten und sich unmittelbar zurückziehen werde.

Der Aufstand in Tripolis scheint sich immer mehr auszubreiten. Man versichert, der englische Admiral Parker habe dem Bei seine Hilfe gegen die Empörer angeboten; dieser habe es jedoch vorgezogen, sich deshalb an den Sultan zu wenden.

Schweiz.

Bern, d. 23. December. Die Tagsatzung war heute versammelt. Die neuen Gesandten von Unterwalden wurden für gehörig legitimirt erklärt, beeidigt und nahmen ihre Fauteuils ein. Hauptgegenstand der Berathung war nicht die erwartete Vertagungsangelegenheit, sondern die Art der Zahlung des Contributionsantheils von Unterwalden (ob- und demnächst auch von nid dem Wald). In Ermangelung bestimmter Forderung von Baarzahlung in dem betreffenden Decrete der Tagsatzung die Kriegskosten betreffend, haben die Kantonstheile über ihre Rate Schuldtitel, verzinslich und in sieben Jahrestermen abzahlbar zu Gunsten der eidgenössischen Kasse ausgestellt und neben ihrer eignen Haftbarkeit auch noch genügende Bürgschaft durch zahlfähige Personen gestellt. Die eidgenössischen Repräsentanten, mit denen sie sich dieserhalb benommen, hatten sich nicht gegen diese Zahlungsart erklärt. Die anwesende Gesandtschaft bevormortete deren Annahme in Betreff der im allgemeinen schwierigen Lage des Geldmarktes und die bedrängte finanzielle Lage des Kantons insbesondere, und wünschte baldthunliche Rückziehung der Occupations- truppen, zumal sich derselbe möglichst beeilt habe, das Geschehene gut zu machen und Garantien für seine künftige eidgenössische Haltung zu geben. Die Discussion war ziemlich lebhaft und langdauernd, und es wurde am Ende beschlossen, den Gegenstand nochmals zur Vorberathung an die Siebnercommission zurückzuweisen. Einen weiteren Gegenstand der Berathung gab der Antrag des Oberauditors und Bericht des eidgenössischen Kriegsraths auf Abänderung oder anderweitige Fassung eines Artikels des eidgenössischen Strafgesetzbuchs ab. Auf Zürichs Antrag wurde jedoch beschlossen, hierauf nicht einzugehen, da man den Sinn des alten Artikels ohnehin so auffassen müsse, wie er nach der neuen Fassung ausgedrückt werden solle. Der Artikel betrifft eine Competenzfrage, nämlich wegen Vergehen, die ein Wehrmann im Militärdienste begangen hat, die aber erst nach seiner Entlassung aus dem Dienste anhängig werden, ob dann die Untersuchung und Bestrafung dem eidgenössischen oder Kantonalkriegsgerichte zustehen solle. Es versteht sich, daß wenn das eidgenössische Kriegsgericht noch in Function sei, dieses, andernfalls das Kantonalgericht urtheilen solle. (Auch die Kriegsgerichte sind gleich den andern Militärbehörden keine beständigen, sondern werden nur für die Dauer des Militärdienstes zusammenberufen.) — Eine große Anzahl eingelaufener Adressen sollen, da das Verlesen außerordentlich viel Zeit wegnehmen würde, lithographirt vertheilt werden. — Morgen ist wieder Sitzung. Heute Abend wird die Luzerner Gesandtschaft (Dr. Steiger) erwartet.

Neuenburg, d. 18. December. Der heutige »Constitutionnel Neuchatelois« meldet: »Se. Excellenz der Herr Gouverneur ist heute nach Berlin abgereist, wo er kurze Zeit verweilen wird. Se. Excellenz wird im Laufe des Winters und zwar, wenn die Umstände es erheischen sollten, baldigst nach Neuenburg zurückkehren. Alle Gerüchte, welche in französischen oder deutschen Blättern über seine Ersetzung verbreitet werden, sind durchaus unbegründet.«

Zürich, d. 23. Decbr. Der Gr. Rath beschloß am 22. Dec. auf Antrag des Regierungsrathes den Nachbezug einer Vermögenssteuer von $\frac{1}{2}$ per mille.

Schwyz, d. 21. Dec. Heute versammelte sich der neue Gr. Rath. Nachdem die Wahlakten geprüft, wurde Hr. Dr. Diethelm von Lachen zum Präsidenten des Gr. Ra-

thes mit Einmuth ernannt. Derselbe wurde ebenfalls als erster, und Hr. Augustin Betschard von Schwyz als zweiter Gesandter bestellt.

Sonnabend und Sonntag den 1. und 2. Januar 1848
früh 9 Uhr. Prediger Giese.

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend, d. 25. Dec. „Richards Wanderleben.“ Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Englischen des D'Keefe. Dies Lustspiel ist bekannt; es wird wegen der Paraderolle des Richards oft von gastirenden Künstlern gewählt, namentlich Emil Devrient spielt diese Rolle gern. Von der guten Durchführung derselben hängt es ganz allein ab, an dem sonst eben nicht sehr interessanten Stücke Gefallen zu finden, und wird sie, wie hier von Herrn Kessler mit so vielem Fleiß und anerkennenswerthen Mitteln dargestellt, da kann man auch mit gutem Gewissen zu einer Wiederholung auffordern. Nothwendig ist es dann aber, daß sämtliche Mitwirkende ihre Partien besser lernen; denn mit Ausnahme eben des Herrn Kessler, war keiner auch nur einigermaßen fest; was wir indessen zu entschuldigen suchen wollen, da es uns bekannt ist, daß, nachdem ursprünglich eine Oper an diesem Tage gegeben werden sollte, dies Stück, als Helfer aus der Noth, erst am Tage vor der Vorstellung auf's Repertoire kam. Für den Fall einer Wiederholung rathen wir auch Herrn Bree sein Costüme etwas zu vereinfachen; er sah wie ein Kammerjäger, nicht aber wie ein Schiffskapitain aus. Wer in aller Welt hat jemals einen Seeofficier mit Federbusch und Schlepfpäbel gesehen? — Herr Rocco schien kein rechtes Gefallen an seiner Rolle zu haben. Nehmen wir an, daß er uns mehr Laune für ein nächstes Mal aufgespart hat.

Sonntag, d. 26. Dec. „Dorf und Stadt.“ Schauspiel in zwei Abtheilungen und fünf Acten, nach Berthold Auerbachs Erzählung: „Die Frau Professorin“, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Hatten wir uns, mit Rücksicht auf Berichte aus Berlin, schon zu einer vorläufigen Empfehlung des Stücks veranlaßt gefunden, so freut es uns doppelt, jetzt sagen zu können, daß die hiesige Aufführung unsre Worte mehr wie gerechtfertigt hat. Der beispiellose Erfolg, den die Auerbachschen Dorfgeschichten in unserer blasirten Zeit errangen, muß sich hier ganz natürlich wiederholen, denn mit tief psychologischer Wahrheit wird uns in „Dorf und Stadt“ ein Charakterbild ausgerollt, dessen großartige Einfachheit sich mit Allgewalt auch dem abgestumpftesten Gemüth wunderbar erquickend einprägt. Wie vortrefflich die Charaktere gezeichnet sind, beweist das am besten, daß man von Anfang bis zu Ende in der größten Spannung erhalten wird, während das Stück, als solches, eigentlich sehr wenig dramatischen Gehalt hat; denn die Handlung ist arm und bietet wenig Ueberraschendes dar; nach der Exposition im Vorspiel weiß man schon den Verlauf des Ganzen vorher, ohne eben große Divinationsgabe zu besitzen. Frau Birch-Pfeiffer hat demnach nur sehr wenig Verdienste um den Erfolg, der in vollstem Maße dem Dichter gebührt; sie hat ihn, und das wissen wir ihr Dank, fast sklavisch benutzt, d. h. abgeschrieben und fast nie etwas Eigenes hinzugehan. Einmal ist ihr Göthe durch den Kopf gegangen; wir hören da einen ganzen Dialog zwischen Egmont und Elärchen. — Doch wir wollen schon deswegen nicht näher auf dies interessante Stück eingehen, um nicht unseren Lesern den eigenen Genuß desselben irgendwie zu verkürzen; denn wir setzen voraus, daß bei den hoffentlich baldigen Wiederholungen Wenige die Gelegenheit vorbeigehen lassen werden, sich einen wahren Genuß zu verschaffen. — Mit Vergnügen heben wir es

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.
Land- und Stadtgericht zu
Weißenfels.

Die an der Bürgerwiese bei Weißenfels gelegene, zur Saal-Vorstadt gehörige Bade-Anstalt nebst Zubehör, Nr. 517 Cataster, worauf die Verpflichtung des Besitzers hypothekarisch eingetragen ist, die in diesem Etablissement bestehende Bade-Anstalt ferner zu unterhalten, dem Adolph Apell jun. gehörig, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 5325 Thlr. abgeschätzt, soll den 29. April 1848 Vormittags

10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.

Vorladung.

Vom unterzeichneten herzogl. Justizamte ist wegen Unzulänglichkeit des Vermögens des israelitischen Handelsmannes Meyer Hirsch Apelt von hier zur Befriedigung seiner bereits angemeldeten Gläubiger der Concurs erkannt und zur Bewirkung des Liquidations- und Prioritätsverfahrens in der Sache

der 7te — siebente — April des
komm. J. 1848

als einziger und rechtsausschließender Termin bestimmt worden.

Es werden deshalb alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Forderungen an den gedachten Creditar haben, geladen, in diesem Termine Vormittags 9 Uhr an hiesiger Amtsgerichtsstelle zu erscheinen und resp. mit dem bestätigten Contradictor das Liquidations- und Prioritätsverfahren über die anzumeldenden und zu bescheinigenden Forderungen zu bewirken. Im Fall des Ausbleibens haben Dieselben Ausschließung von der Masse mit ihren Forderungen zu gewärtigen und wird zu diesem Behuf der Präclussionsbescheid

am 14ten — vierzehnten — April komm. J.
Mittags 12 Uhr

eröffnet werden.

Nicht minder wird der Gemeinschuldner, Meyer Hirsch Apelt, da er von hier ausgetreten ist, nach Vorschrift der höchsten Verordnung vom 12. Juli 1818 geladen, ebenfalls im Termine

den 7ten — siebenten — April 1848

vor herzogl. Justiz-Amt allhier zu erscheinen, um sich wegen seines Austritts zu rechtfertigen, widrigenfalls wider ihn den Bestimmungen der nur gedachten gesetzlichen Verordnung gemäß verfahren werden würde.

Die vollständige Edictalladung ist gefez-

licher Vorschrift gemäß dem Dessauer Wochenblatte inserirt worden.

Größzig, am 6. December 1847.
Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt.
(L. S.) Zabeler.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämmtliche bei der Sparkasse eingelegten Gelder werden vom 3. bis 31. Jan. k. J. täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Stunden von 12 bis 3 Uhr in dem Geschäftslokale der Kasse, große Steinstraße Nr. 159, ausgezahlt.

Es wird hiernach ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb des erwähnten Zeitraums die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im ferneren Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurückzunehmende Kapitalien Zahlung der Zinsen verlangt werden kann.

Nach Ablauf des Monats Januar treten dagegen wieder die bisherigen Kassenstunden **Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags von 1 bis 2 Uhr** ein.

Halle, den 27. December 1847.

Direction der Sparkasse.

Dr. vander. Bucherer. Kummel.

Bei **C. F. Fürst** in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Theorie der natürlichen und anziehenden

Erziehung.

Den Müttern gewidmet von Victor Considerant, früherem Zögling der polytechnischen Schule, Mitgliede des Conseil général de la Seine. Deutsch von P. Str. gr. 12. 1847. Broch. 25 Sgr.

In diesem Werke sind die Prinzipien der wahren, natürlichen und attraktiven Erziehung entwickelt und nach diesen Prinzipien das normale und allgemeine System der Erziehung, so wie sie sein soll, konstruirt. Das Buch kann daher mit Recht empfohlen werden.

Ein einspänniger Leiterwagen steht zu verkaufen Langegasse Nr. 1794.

Die mit obrigkeitlicher Bestätigung in meinem, auf dem kleinen Sandberge sub Nr. 282 B. belegenen Hause neu errichtete Restauration empfehle ich dem geehrten Publikum unter Zusicherung der reellsten Bedienung, mit der Bitte um gefällige Beachtung.

Halle, den 25. December 1847.

D. Rümpler.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in Nr. 302 des Couriers enthaltene Bitte des Hilfsvereins zur Unterstützung der Verunglückten in Schweinitz erklärt sich auch der Unterzeichnete, ein Augenzeuge des geschilderten Unglücks, mit vielem Vergnügen bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Halle a/S., am 27. December 1847.

Der Haupt-Agent der Colonia
Schreiber,
große Steinstraße Nr. 174.

Limburger und Schweizer-Käse empfiehlt
F. Eppner.

Rohen und abgekochten Schinken und abgekochte Dhsenzungen fortwährend bei
F. Eppner.

Düsseldorfer Punsch-Extract in ganzen und halben Flaschen, sehr gute Weine, die Flasche 7 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$, Rothwein, die Flasche 8 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
F. Eppner.

Extrafeinen Punsch-Extract p. Dct. 1 $\frac{1}{2}$ Rf.,
Arac und feinsten Jam. Rum p. Dct. 1 $\frac{1}{2}$ Rf.,
feinen Westind. Rum p. Dct. 20, 15
und 10 $\frac{1}{2}$
empfehl
J. A. Otto's Wwe.

Vollheringe von ausgezeichneter Qualität empfiehlt in Tonnen und Einzelnen billigt
J. A. Otto's Wwe.,
große Klausstraße Nr. 873.

Ein Clavier, gut im Stande, steht wegen Mangel an Raum für den festen Preis von 2 $\frac{1}{2}$ Rf zu verkaufen
gr. Klausstraße Nr. 908.

Frische Hebe sind wieder angekommen
Kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Eine gesunde Amme vom Lande sucht einen Dienst; zu erfragen bei der Hebamme Schmelzer.

Auf Verlangen einer zahlreichen Gesellschaft wird der Gastwirth Pöhler in Lochau ersucht, einen Maskenball zu veranstalten.

Stadttheater.

Mittwoch den 29. December. Zum 2ten Male: **Dorf und Stadt**, Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.